

Mineralschätze des Burgenlandes

Sonderausstellung im Landesmuseum Burgenland

Das Burgenland weist trotz seiner geringen Fläche eine Vielfalt von Mineralien und mineralogischen Besonderheiten auf. In Form eines Rundganges, beginnend im Norden des Landes mit **Salzmineralien**, wie Trona und Thenardit aus dem Bereich der Salzlacken im Seewinkel, bis in den Süden mit beachtlichen „**Hornblendebomben**“ und „**Olivinbomben**“ aus dem Basaltuff von Tobaj, wird dem Besucher ein Einblick in die Mannigfaltigkeit der Mineralschätze des Landes gegeben.

Zillingtal, Pötttsching, Forchtenstein und Siegraben

Auf den Halden der ehemaligen Braunkohlebergbaue Zillingtal und Pötttsching kommen sehr schöne **Gipskristalle** („Gipsrosen“) vor, in Pötttsching auch kleine **Schwefelkristalle** sowie das wasserhaltige Mg-Al-Sulfat **Pickeringit**.

Aus dem Kalk-Dolomit-Steinbruch von Forchtenstein sind sehr schöne **Calcitkristalle** und **Dolomite** bekannt.



Calcit Forchtenstein, Sammlung: Simone und Peter Huber, Foto: Peter Huber

Der Siegrabener Kogel ist mit schwarzem **Turmalin (Schörl)** und rotbraunem **Granat** repräsentiert.

Funde am Pauliberg

Die mineralreichste Fundstelle des Burgenlandes ist der Pauliberg, da in den Basalten verschiedenartige Gesteine des Untergrundes vorhanden sind und Mineralreaktionen ermöglicht haben. Es treten unter anderem spießige **Aragonit-** und kugelige Calcitkristalle, der seltene **Chayesit**, **Glasopal**, **Tridymit** und glänzende **Hämatitkristalle** auf.



Tridymit Pauliberg, Sammlung und Foto: Walter Trattner

Oxidische Eisenerze der Landseer Bucht sind durch einige Stücke aus Unterpullendorf vertreten. Solche Eisenerze stellen eine wichtige Grundlage der frühgeschichtlichen Bergbautätigkeit im Burgenland dar.

Stoob, Bernstein

Über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist die Töpfertradition und Keramikerzeugung in Stoob. Die Stoobertone setzen sich u.a. aus **Illit**, **Kaolinit** und **Montmorillonit** zusammen.

Einzigartig sind die Vorkommen des „**Edelserpentins**“ von Bern-



Opal Bernstein, Sammlung: Simone und Peter Huber, Foto: Peter Huber

stein und des **Antimonerzes** von Stadtschläining.

Beim „Edelserpentin“ handelt es sich um einen **Chloritfels** mit einem 14-A-Chlorit als Hauptmineral. An sechs Objekten wird die Verarbeitung des Rohmaterials bis zur gedrehten, polierten Vase gezeigt. Werkzeuge illustrieren die einzelnen Verarbeitungsschritte.

Aus dem Pechgraben nördlich von Bernstein stammen wachsfarbene **Opale**.

Stadtschläining

Der **Antimonerzbergbau** von Stadtschläining mit dem **Antimonit** als Haupterz war der wichtigste Erzbergbau des Burgenlandes. Die stängeligen, grau glänzenden Kristalle sind heute bereits große Raritäten. Bereichsweise ist der Antimonit mit **Baryt** (Schwerspat) oder kleinen **Schwefelkristallen** vergesellschaftet, auch kann das Antimonerz von gelblichem **Stibiconit** (Antimonocker) oder einem Gemenge aus rotem **Kermesit** (Rotspießglanz) und Stibiconit überzogen sein. Ebenfalls aus der Lagerstätte bekannt sind der rote **Zinnober** und der sehr seltene nadelige **Berthierit**. Ein 13,5 kg

schwerer Schmelzkuchen aus gediegenem Antimon („Antimonregulus“) ist das Ergebnis des Verhüttungsprozesses. Steighammer und Zündmechanismus sowie eine Öl- und eine Karbidlampe erinnern an den einstigen Bergbaubetrieb.

Rumpersdorf, Rechnitz

Der große Serpentin- und Grünschiefer-Steinbruch nördlich von Rumpersdorf liefert hellblauen

Chalcedon, Dolomit, Pyrit und **Titanit**. Aus dem Chloritschiefer des Schwarzgrabens nahe Rumperdorf konnten exakt ausgebildete **Magnetit**oktaeder gefunden werden.

Ein großer, westlich von Rechnitz gelegener Steinbruch weist eine reiche Mineralgesellschaft auf. Besonders schön sind **Calcite**, in verschiedenen Kristallformen, die vereinzelt von **Albit** und **Bergkristallen** begleitet werden, darüber hinaus gibt es **Pyrit** und allseitig

ausgebildete zarte **Calcit**gebilde. Eindrucksvoll sind auch die großen Tropfsteine, die sowohl als von der Decke hängende Stalaktiten als auch vom Boden aufragende Stalagmiten ausgebildet sind.

Steinbruch Badersdorf

Das mit über 40 Mineralarten zweitreichste Vorkommen des Burgenlandes ist sicherlich der große Steinbruch östlich des Ortes Badersdorf, wo mehrere Gesteine – Serpentine, dichte Chloritschiefer („Diabase“) und Kalksilikatgesteine – nebeneinander auftreten. **Analcim, Azurit, Chrysokoll**, grüner **Epidot**, schöne **Grossular**-Stufen, gediegenes **Kupfer**, bäumchenförmig verästelte **Mangan-Oxid-Dendriten**, rosettenförmig angeordneter **Tremolit** und eine **Pyrit**stufe in Form eines annähernd würfelförmigen Kristalls mit über 5cm Kantenlänge geben einen Einblick in die Vielfalt dieser Lagerstätte.

Csaterberge bei Kohfidisch

Eine große Wandvitrine ist den Funden (vorwiegend Opale) aus den Bereichen der Csaterberge bei Kohfidisch gewidmet. Bei den mit den **Opalen** vorkommenden **verkieselten Hölzern** ist die Holzstruktur mit meist weißer „Rinde“ und braunem Holzteil noch deutlich erkennbar.



Antimonit Schblaining, Sammlung: Landesmuseum Burgenland, Foto: Peter Huber



Kermesit und Stibiconit auf Antimonit, Sammlung: Landesmuseum Burgenland, Foto: Peter Huber



Opal Csaterberg bei Kohfidisch, Sammlung: Simone und Peter Huber, Foto: Peter Huber

Neben **Opal** wurden auch **Quarz** und **Chalcedon** nachgewiesen.

Neben den etwa 150 ausgestellten Mineralstufen zeigen 25 großformatige Schautafeln Fotos diverser Fundorte und ihrer charakteristischen Mineralien. Geologische Übersichtskarten geben Informationen über die geologisch-tektonischen Gegebenheiten des Burgenlandes.

Ausstellung
Mineralschätze des Burgenlandes
bis 27. September 2009
Landesmuseum Burgenland

Öffnungszeiten:

1. März bis 30. Juni 2009
Mo – So: 9 bis 17 Uhr
1. Juli. bis 30. Sept. 2009
Mo – So: 9 bis 18 Uhr

Zur Ausstellung erschien im Rahmen der „Wissenschaftlichen Arbeiten aus dem Burgenland“ der Band **„Die Mineralien des Burgenlandes“**, der einen Überblick über die Geologie, die mineralischen Rohstoffe und ihre Lagerstätten, die Bedeutung des historischen Bergbaus und die Geschichte der erdwissenschaftlichen Sammlungen des Burgenlandes gibt. Ausgewählte Mineral- und Gesteinsvorkommen werden ausführlich beschrieben, ergänzt durch eine alphabetische Auflistung der Fundorte und Mineralienarten.

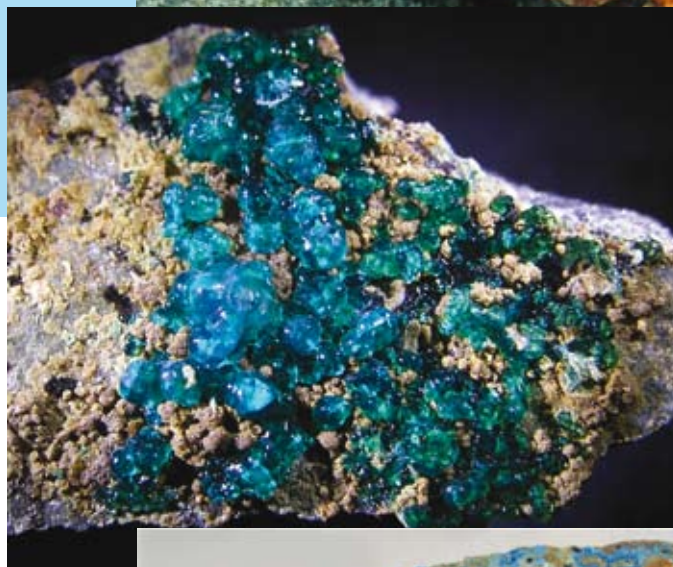
Maria Tschach

Zur Autorin:

Die Geologin Dr.ⁱⁿ Maria Tschach hat die Ausstellung „Mineralschätze des Burgenlandes“ gestaltet.



Oben: Granatkristalle Badersdorf, Sammlung: Walter Gabmayer, Foto: Peter Huber



Links: Chrysokoll Badersdorf, Sammlung und Foto: Gerald Knobloch

Unten: Azuritkrusten Badersdorf, Sammlung: Landesmuseum Burgenland, Foto: Peter Huber

